

Johann Vake

**... Theil Epidromi Oder des Beyläuffers/ Welcher mit-bringet Die Confirmation, Das in dem  
Horbianischen Handel Eine Religions- und Kirchen-Gefahr sich hervorgethan**

**3**

Hamburg: Neumann, 1694

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796669732>**

Band (Druck) Freier  Zugang





36 p  
40 p  
8 p  
24 p  
46 p  
20 p  
48 p  
27 p  
24 p  
28 p

32 p  
32 p  
24 p  
24 p  
40 p  
28 p

24 p  
16 p  
16 p  
24 p  
56  
38

32  
10. 124  
52  
26  
—  
—

16. 28 p  
91 p  
16 p  
36 p  
68 p  
40 p  
66 p  
20 p  
68 p  
22 p  
86 p

51. c. 6.

Fg = 10711-44.

Index.

- 1 Winklers und Hinc Kelmanns Bündeliger Throniß.
- 2 R. Ministerij erste Abfertigung.
- 3 Winklers beyanühigte Briefschiff.
- 4 Eigdem Gd gamin te besprechung.
- 5 D. Mayers Belinde Gmstung.
- 6 Winklers wiste in Gndliche Anhorst und 3. Jahr Trud. D. May.
- 7 Winklers und Hinc Kelmanns beyanühigte andachtung 3. D. May.
- 8 D. Mayers Gmstung besprechung.
- 9 Eigdem Gmstung te besprechung.
- 10 Winklers und Hinc Kelmanns Gmstung D. May.
- 11 Vackan Gmstung an Hinc Kelmann.
- 12 Vackan Gmstung Hinc Kelmann.
- 13 Anonymi Gmstung Hinc Kelmann über Gmstung. Religionen.
- 14 Vackan Gmstung Hinc Kelmann.
- 15 Vackan. D. Gmstung Hinc Kelmann mit Gmstung.
- 16 Winklers Gmstung an Hinc Kelmann wider in Ministerialen.
- 17 R. Ministerij zweite Abfertigung.
- 18 R. Ministerij dritte Abfertigung. Mit dem Gmstung über Gmstung.
- 19 Vackan Gmstung Hinc Kelmann wider Winklers.
- 20 D. Mayers Gmstung Gmstung Hinc Kelmann und Hinc Kelmann.
- 21 Winklers Gmstung wider in Gmstung. Gmstung.
- 22 Winklers Gmstung Gmstung D. Mayers, 1. Teil.
- 23 Vack. Gmstung Gmstung an Gmstung. mit Gmstung.
- 24 D. Hinc Kelmanns Gmstung Gmstung an Gmstung Gmstung.
- 25 Gmstung Gmstung Gmstung wider in Gmstung.
- 26 D. Mayers Gmstung Gmstung Gmstung.
- 27 Winklers Gmstung. Gmstung, 3. Teil in Gmstung. Gmstung Gmstung.
- 28 Gmstung Gmstung Gmstung wider in Gmstung.
- 29 Vack wider Gmstung Gmstung Gmstung.
- 30 Gmstung Gmstung Gmstung Gmstung.

27. In Olina die sum on L. H. Hinkelmann.
28. Einmacten über Winkler's Handbuch von der Freyfarung.
29. Abhandlung Hamburg. Diarium.
30. D. Peter von Lingen's Handb. d. Ciliusmi Sardi.
31. Abhandl. des letzten Reponsi in der Kallend. Pictur.
32. Franc. Xant's Antwortung in dem Antik.
33. D. Dieckmann's Reponsa der Fuo. in privatū Cōmuni.
34. Neibauer's Antwortung der Altkurgenisslich gubernh.
35. Aristomony's Antwortung der Antwortung.
36. Neibauer's Brief: ob am pond. abgeleget werden können.
37. In dem Sandt's Brief on L. d. Felsen.
38. G. Kalk's Amica Reponsa ad Am. D. Bayer.
39. D. Neimanni's <sup>inofficiā</sup> Ciliusmo Sibi hissimo. - auct. J. G. Bueser. (Philosoph. Programm)
40. D. Spawden's Antwortung. Königliche Einweisung.
41. D. Pfeiffer's Epistola ad Voiretum.
42. D. Frisch's Paronesis ad vivos Poet. de Legend. Bibl.
43. Schiedm's Württembergens de contrav. novis.
44. D. von Lefelins's Antwort von der Verbesserung des Freischarfens.

12. 11 d  
14.  
**Dritter Theil**

**EPIDROMI**

Oder des

**Benläuffers /**

Welcher mit-bringet  
**Die CONFIRMATION,**  
Das in dem

**Horbianischen Handel**

Eine  
**Religions- und Kirchen-Gefahr**  
sich hervorgethan/  
Ausgefertiget

Von

**M. JOHANNE VAKE,**

Archidiacono der Christlichen Gemeine

zu SS. Petri und Pauli in Hamburg

HAMBURG / Gedruckt bey Conrad Neumann /  
E. E. und Hochweisen Rathes Buchdrucker / 1694.

Die Predigt  
EPIDROMI

Der Ps.

Esa. IIX. 10.

Beschliesset einen Rath /  
und werde nichts draus / bere-  
det euch / und es bestehe nicht /  
denn hie ist Immanuel.

M. JOHANNES V. A. K. E.

Archidiscipulo der Westphälischen Gemeinde  
an St. Petri und Pauli in Hamburg  
V. A. K. E. und V. A. K. E. V. A. K. E.  
V. A. K. E. und V. A. K. E. V. A. K. E. V. A. K. E.



## Chriftlich-gesinnter Leser.

**D**ie Gefahr/ welche der Kirchen von aussen in dem Hordianischen Handel vorgestanden/ haben wir wahr genommen/wann wir acht gehabt auff die viele und mancherley Secten, mit welchen die wahre Kirche in Hamburg ist umbgeben: dabey bedacht/ wie dieselben immerdar getrachtet / sonderlich die Reformirten, einen solchen festen Fuß in der Stadt zu setzen/ daß sie darin ihre Religion, und ihren Gottesdienst frey könten exerciren/ und üben. Solten sie das erhalten/ stunde zu besorgen/ sie würden die wahre Kirche mit der Zeit untertreten/ indessen doch viele Seelen verführet werden zum Abfall. Denn aus solcher unverantwortlichen tolerants, und Duldung allerley Religionen, könte der unverständige Hauffe nicht anders schllessen / es seyn alle Religionen gleiche gut / wo nicht gar auff eine Athesistery gerathen/ doch gewiß von einer Religion zur andern fallen wann es ihr irdisches interesse so würde erfodern. Davon schreibet der Hr. D. Gerhardus L. d. Magistr. Pol f. m. 315. b. f. a. in S. 199.

Unstre in Gott ruhende Vorfahren im Predigamt haben in ihrer Kurtzen Entwerffung der Ursachen/ warum die in der Kleinstadt in N. angefangene Calvinische Kirche nicht könte geduldet werden / unter andern auch dieß als eine wichtige Ursache angeführet n. II. Es ist der Calvinische Geist ein unruhiger Geist/welcher allenthalben wo er Lust bekömpt/ viel Unglück stiftet/ wie



Marck Brandenburg / Pfaltz / Hessen / Böhmen / und  
andere Orter / ( Bremen ) mit grossen Schaden erfah-  
ren. Beym Dedek. Conf. App. f 112. 113. Die Calvinische Re-  
ligion ist verführischer als die Päbstliche: sie bestricket Kluge  
und Einfältige. Kluge / denn sie der Vernunft sehr nahe kömt.  
Einfältige / denn die sollen nicht anders meinen / ob wären die  
Calvinisten mit uns Lutheranern in den Grund-Articulu des  
Glaubens einig / nur wäre zwischen beyden ein Unterscheid in  
den Kirchen-Ceremonien. Daß die Reformirten nicht ruhen  
werden / darnach zu trachten / bis sie mit dem Exercitio  
Ihrer Religion in der Stadt haßten / hat mich zur gnüge die  
Erfahrung gelehret / weil ich im Predigamt gestanden.

Das ist unserer Evangelischen Kirchen / wie  
vorhin erwehnet / nachtheilig. Darff Herr Hincelmann  
sich auff das gemeine Gerücht beruffen / und sagen  
pag. 6. fin. Der Aufrichtigen Fürstellung. Weiß  
nicht jedermann / das ein allgemein Gerücht in dieser  
Stadt ergangen etc. So ist mir das auch recht zu thun /  
und zu sagen: Weiß nicht Jedermann / das eine Rede  
in dieser Stadt gegangen / wann alle Religionen / und  
Aempter frey wären / wurde dadurch die Stadt  
in ein grösser Aufnehmen gebracht werden.

Man wird sprechen: Was thut aber diß zum Horbia-  
nischen Handel?

Antwort? Der Herr Horbius hat sich der Calvinisten  
halber verdächtig gemacht. Seinen Umgang mit Calvinisten  
hat erselbst verrathen in seiner Apologia pag 18. Er will das  
selbst / wann soll nach der Liebe davon das Beste hoffen / es  
sey geschehen / die aus Einfalt und Unwissenheit irrende zu  
belehren / und zu warnen. Allein es ist nicht leicht zu präsu-  
miren / das ein Calvinist zu einem Lutherischen Prediger sollte  
ins Haus kommen / denselben zu fragen / ob er auch in der Leh-  
re



re auffm rechten Wege sey. Vorgewiß wird auß gesagt/das  
 ein Französischer Prediger von der Reformirten Kirchen bey  
 ihm seyn und ausge. Der ist woll gewiß nicht mit de Für-  
 satz zu ihm kom. n/ sich von ihm belehren zu lassen/denn darzu ist  
 er viel zu spitz/und Horbius viel zu stumpff. Das die Reformirten/  
 auch woll die Menisten, sich des Horbii in seinem Handel heim-  
 lig/ und auch woll öffentlich sehr gewaltig angenommen/ ist  
 so bekant in der Stadt/das kein Beweißthum dessen von mir  
 könne gefodert werden. Ey Lieber! warumb haben sie das  
 gethan? Weil sie das Vertrauen hatten/ sie hätten am Hn.  
 Horbio einen sehr wollgeneigten Freund. Wie er dann auch  
 sich einen solchen erwiesen mit seiner Klugheit und dem Ge-  
 denck-Büchlein/ in welchen die Enthusiasteren steckt/ wel-  
 chen von unserm Herren Theologen den Calvinisten vielfäl-  
 tig beygemessen ist/ davon man Nachricht finden kan in der  
 abgenöthigten Lehr- und Schutz-Schrift des  
 Tripolic. Minister. Part. 1. 218. 219. 220. Sonderlich  
 findet sich in der Klugheit die Calvinische eintheilung  
 der Zehen Gebotten/ und des Vater Unsers. So nun Herr  
 Horbius in solcher qualitet nach wie vor Pastor geblieben wäre/  
 und er mehr seines gleichen ins Predig-Ampt gezogen hätte/  
 stunde ja zu befürchten/das sie zum wenigsten durch eine conni-  
 venes den Reformirten einen freyen Eingang würden machen.  
 Und so die Reformirten allererst sich in der Stadt mit ihrem  
 exercitio Religionis gesetzt hätten/wurden Papisten, Menisten, &  
 nebenst den Portugilischen/auch die Hochdeutschen Jüden/ gleich-  
 fals bald ihr Nest in der Stad finden. Ich führe noch an/was der  
 Hr. D. Hincelmann/da er in seinem hefftigen Eyffer wider den  
 Herrn D. Mayer auff der Cantel stand/ zur ablehnung der  
 Beschuldigung/ ob wäre er Geldgeizig/frey öffentlich bekant.  
 Es wären ihm in einer Gewissen Sache 20000 Rthal,  
 gebothen/ die er auch auff Gutachten einiger Theolo-  
 gen woll mit guten Gewissen hätte nehmen könnenn &c.

Wie

Wiewol er sich dabey so Christlich-redlig erkläret hat / daß er ein so grosses Präsent nicht habe wollen annehmen. Viele vernünftige Leute haben davon geurtheilet / es müsse der Reformirten Sache seyn. Der Herr D. H. Inckelmann kan hievon die gewisseste Aussage thun: Er kan sagen / welche Person ihm das gebotzen habe. Was für Theologi, es zu nehmen ihm gerähten haben. Dies ist gewiß / daß die Reformirten des gleichen Anno 1634. gethan. So schreiben unstre umb die Hamburgische Kirche Hochverdiente Seelige Vorfahren: Sie haben ohngefähr für zehn Jahren etliche unsers Mittels mit grossen præmiis und ansehnlichen Geld-Summen durch ihre Subordinirte zu persvadiren vermermet / ihren Consens zu geben / oder doch zum wenigsten nur zu conniviren. App. Consil. f. 117. b. in. Übermahl. Sie haben gemeinet / etliche unsers Ministerii auff die Zinnen des Tempels zustellen / und mit grossen præmiis und ansehnlichen Geld Summen zum Consens ihres Vorhabens zu verführeen. fol. 123. a. - - - Es haben sich etliche Reformirte, gegen Glaubwürdige Leute verlauten lassen / daß sie in kurzen das freye Religions Exercitium erhalten würden, das Ministerium würde es nicht hindern können / sie hätten allbereit einen und andern auff ihrer seiten. fol. 123. b. m.

So hab ich bisher in den dreyen Theilen meines Epidromi erwtesen / das in dem Horbianischen Handel Religions- und Kirchen Gefahr sich habe hervor gethan.

Hieben solte Herr Henricus Dornemann seine / nicht nur umb mich / sondern auch umb Ein Hoch- und Woll- Ehrwürdiges Ministerium, ja auch umb die Seeltg- verstorbene / und derer nachgelassene Kinder / wollverdiente Abfertigung haben / die ich ihm nach allen Puncten seiner Schrift / zugeben mir gar woll getraue / Proben solcher Abfertigungen hab ich zur gnüge abgelegt: Allein der Mann ist nicht darnach / daß ich mich mit ihm weiter könne einlassen. Als ich sein Unterdienstliches

liches Gesuch/ welches außser allem zweiffel ein Vernünfftiger Jurist wird Stylisiret und moderiret haben / hatte gelesen/ erkläret ich mich/ so er in öffentlichem Druck wieder mich wurde agieren/ ihm redlich zu be- gegnen/ in der Hoffnung/ er würde vernünfftig und Christlig mit sich handeln lassen. Nachdem ich aber sein Auffrichtiges Bekändniß der Wahrheit/ welches außser allem zweiffel seineignes Bemächte ganz und gar ist/ obwohl andere davon anders urtheilen/ hatte durchlauffen/ hab ich mich in meiner Hoffnung betrogen befunden / deswegen meine Resolution geändert/ und mir fürgenommen/ ihm nichts darauff zu antworten. Den wann ich mich mit ihm weiter ein- ließ/ möchte ich bewogen werden/ noch mehr wunderlich Zeug von ihm vorzubringen / welches nur zu seinen schlechten Ehren gereichen würde. In solcher seiner Schrift finde ich nichts fast / als lauter Verlehrungen/ und Verdrehungen/ ja ungereimte/ gar närrische Schlusreden: Zugeschweigen der Pietistischen Rodomontaden/ und stinckenden Reden des eigen Ruhms. über das hat er seine Schrift durch/ und durch mit bitterer Galle vergiffet/ nach Art der giftigen Böhmisten/ und des Auroris der Schmelichen Klage/ der sich selbst einen Theologum der reinen Sc. Evangelischen Lehre zugethanen / genand. Da einige Christlich- fromme Herren seine Schrift gelesen/ sollen sie darauff gesagt haben: Ist das der fromme Diaconus? Anstatt der Lateinischen Versen / und des Paulinischen Spruch/ hätte er auffm ersten Blat sollen in Kupffer schön gestochen sehen lassen/ einen Distel- Kopff/ mit dieser über Schrift:

Noli me tangere,

Nicht rühre mich /

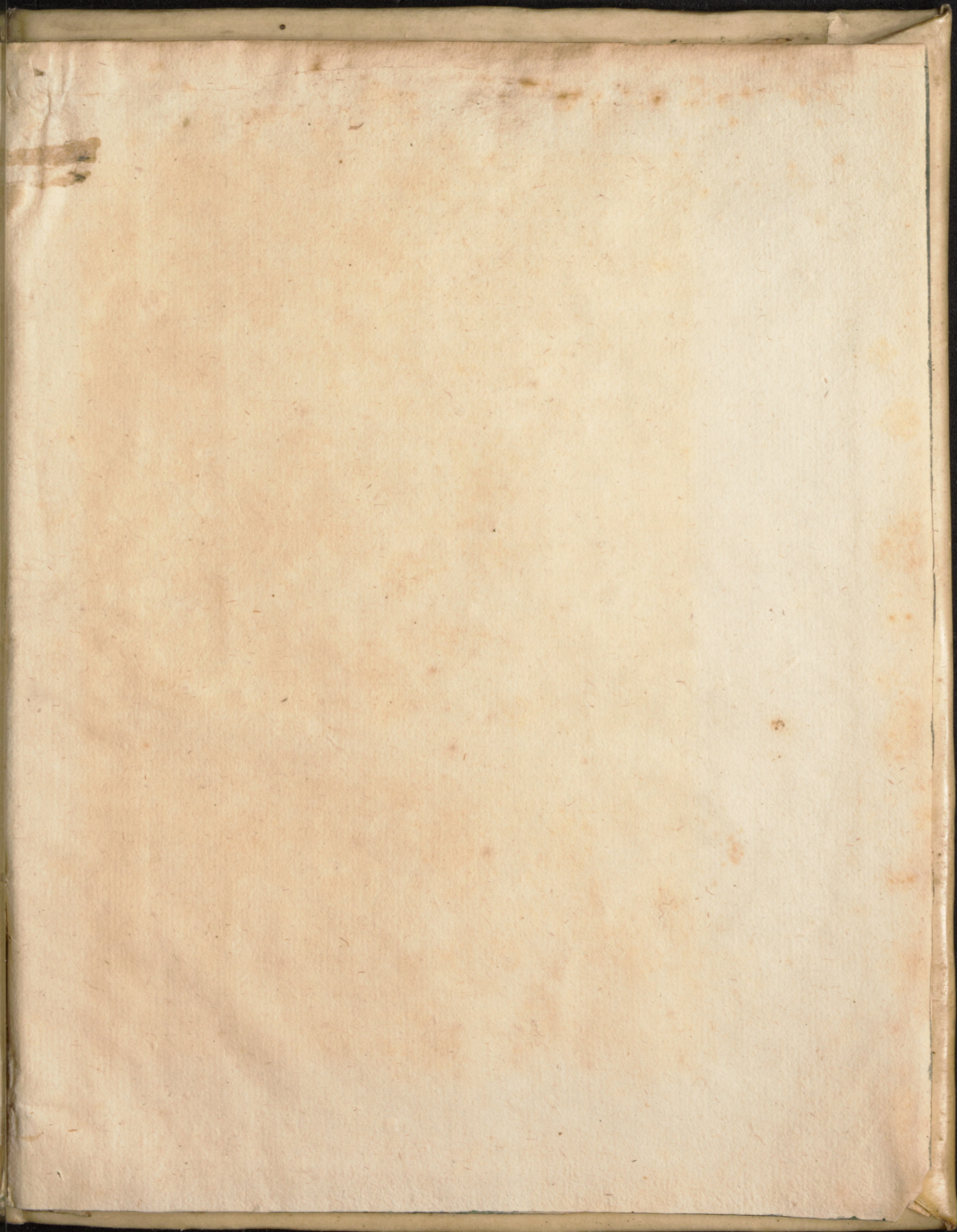
Ich steche dich.

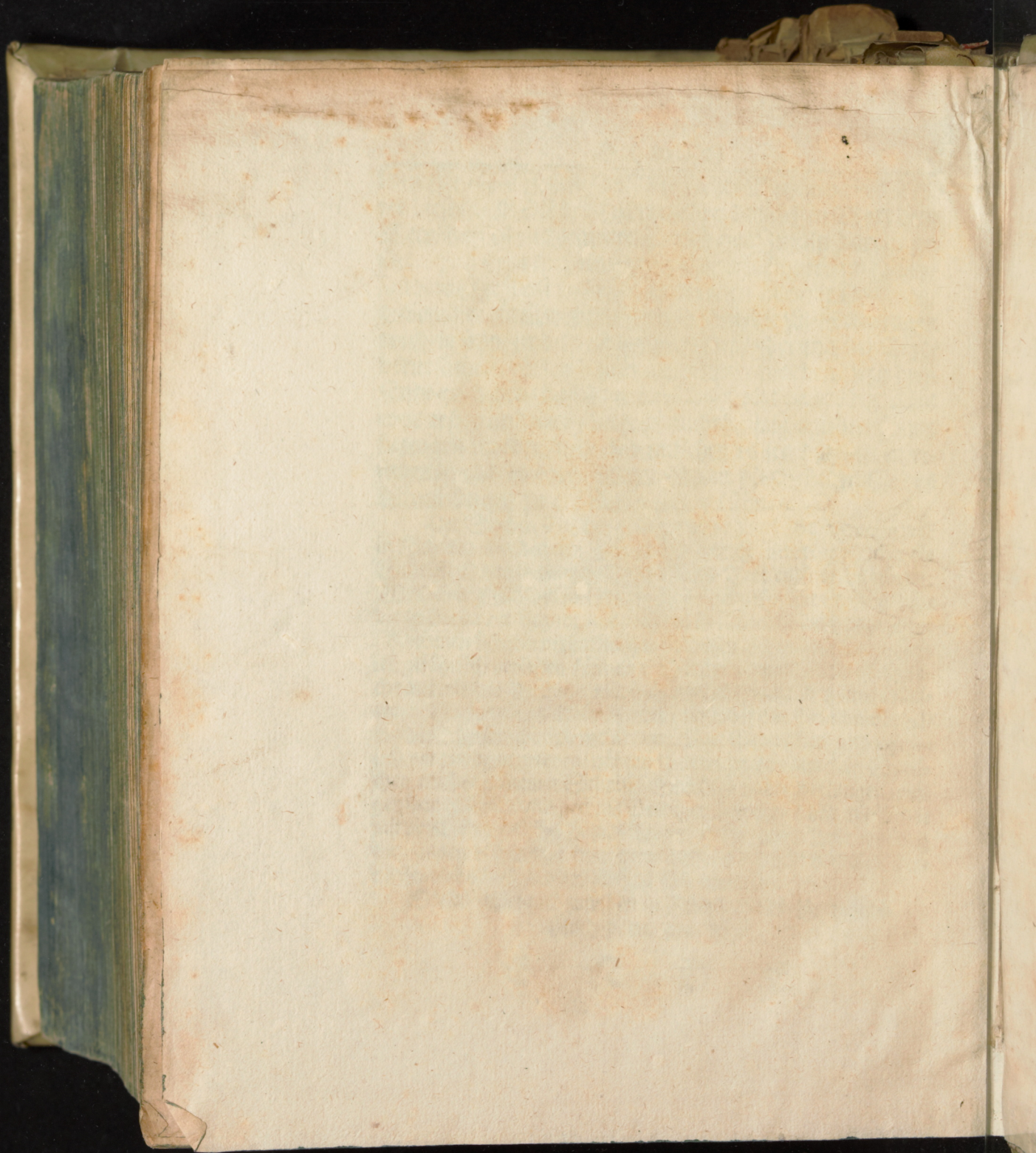
So hätte er in seiner Schrift sich auch sein Emblematisch abgemahlet. Ich achte mich viel zu wehr/ mit einem solchen  
mich

nich weiter schriftlich abzugeben/nur die Feder seinenthalben  
anzusehen/ oder ein Wort zu verspillen / ich geschweige den  
Kopff über seine Schrift zu zerbrechen. Er mag wieder mich  
schreiben oder predigen / (welches letztere er zum wenigsten  
wird thun / denn seine Eyffrige Natur läst ihn nicht ruhen)  
wie / und so lang es ihn gelüstet: Ich werde ihm kein Wort  
antworten / sondern thun / was Saul that. Da etliche löse  
Leute von ihm sagten: Was solt uns dieser helfen?  
that er / als hörete er es nicht. I. Sam. X. 27. Vernünff-  
tige Leute werden mir nicht verdennen / daß ich mich mit ei-  
nem solchem / der ins weite Gelach hinein plaudert / nicht wei-  
ter einlasse / sondern gedennen an die Worte Salomons: Wer  
gedultig ist / ist ein kluger Mensch / und ist ihm ehelich /  
daß er Untugend überhören kan. Proverb. XIX. II. Zu-  
mahlen die Hauptsache von mir sattsam ausgemacht ist / und  
das übrige nur auff Personalien hinaus laufft. Also hat Herr  
Dornemann frey schreiben / und schreyen. Je mehr er wird  
schreiben oder schreyen / jemehr wird er sich zu erkennen geben  
quoad virtutes tam intellectuales, quam morales, wie ge-  
schickt und from er sey. Ich wünsche ihm Gnade von Gott /  
in der conversation allen membris R. Minister. sich in der That  
und Wahrheit so from zu erwelsen / daß sie Ursache haben/  
ihn hinführo einen frommen Diaconum zu nennen.

Nachdem ich mit Schriften meinem Ampt / und Gewis-  
sen ein Gänge gethan / höre ich mit schreiben auff / meine noch  
übrigewenige Kräfte zu rahte zu halten / lasse hinführo Schrei-  
ben / wer schreiben kan / mag und will: Befehle die ganze Sa-  
che meinem Gott im Gebet / der sie auch hinaus führen wird /  
wie es seinem Heil. Willen wollgefällig ist. Es sind viel  
Anschläge in eines Manns Hertz / aber der Rath des  
Herren / bleibet stehn. Prov. XIX. 21. Des Herrn  
Rath ist wunderbahr / aber Er führt's herr-  
lich hinaus. Esa. XXIX. 29.

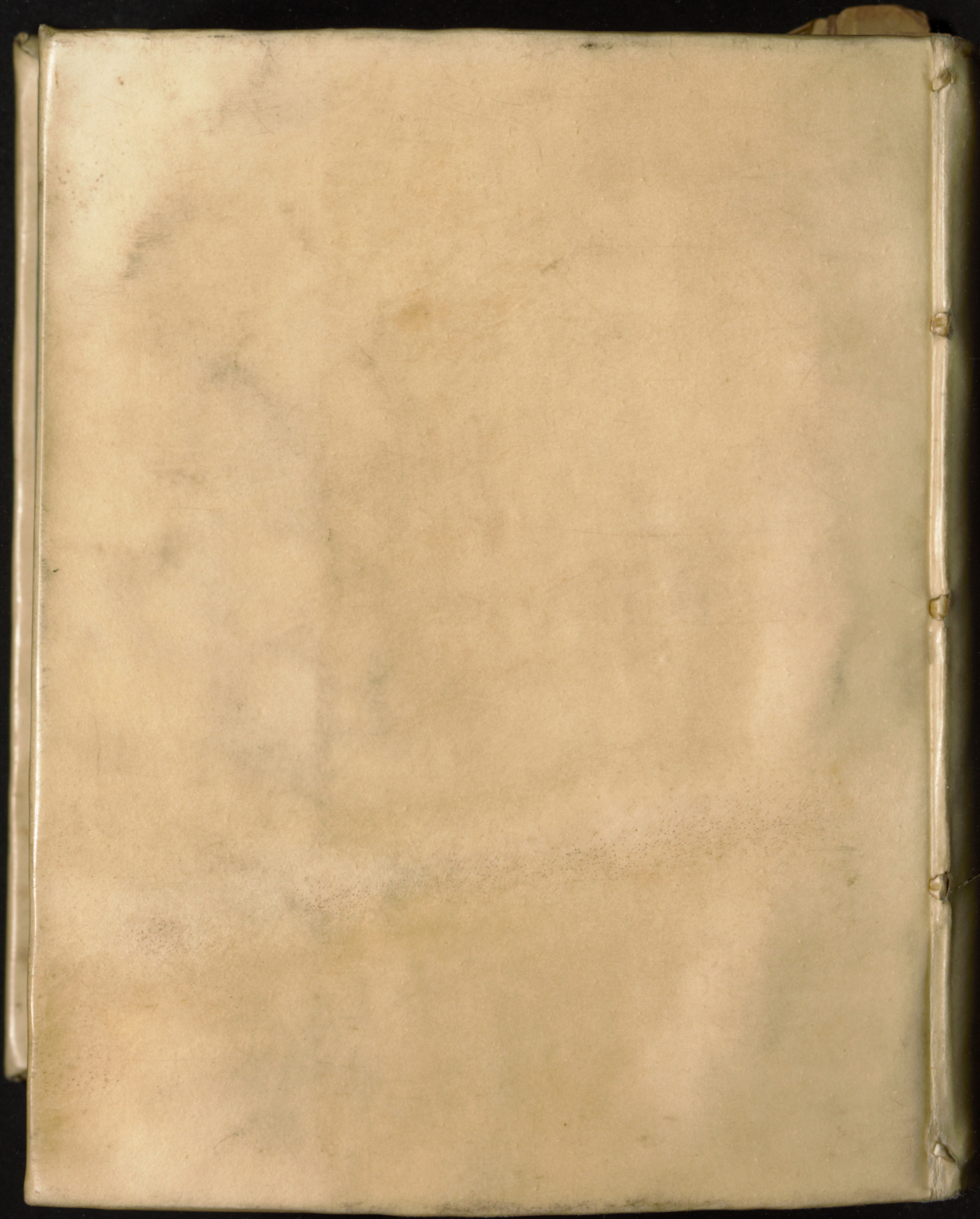
E R D E.

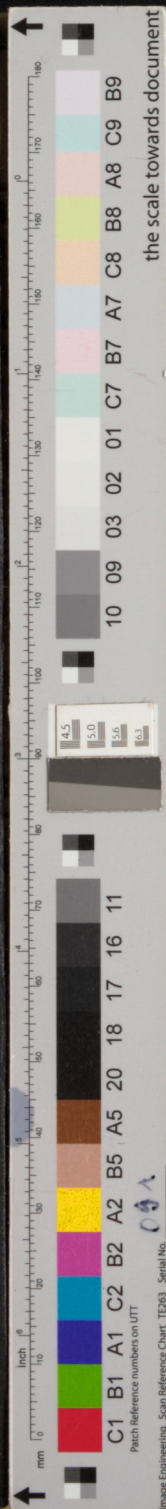




9. Apr. 1904







ten ; Denn alle Warheiten kommen zu-  
n, und das Wort Gottes ist die Sonne/  
tet / daß wir selbiges eigentlicher sehen,  
die nothwendige Hülf-Mittel der Kün-  
en/ die Zeugnisse und Urtheile der Ehr-  
iter / und die unverächtliche Gedancken  
er / ungleichen die güldnen Regeln der  
welche den Nachkömmlingen von den  
n Clementis Alexandrini , Hieronymi ,  
sonis Hyperii, Illyrici, Jacobi Matthiaz,  
getragen werden/ davon in diesen kurzen  
weiter zu melden ist / weil diese Sache  
es Werck erfordert. Was die Entbeh-  
machtigung aller dieser Hülf-Mittel  
s Werck bey den Angelehrten und Ein-  
endig zuwege bringen muß/ ist leicht zu  
mahl so vornehme und grosse Geistliche  
r grobe und offenbahre Irrthümer ge-

aroli des Grossen gelehrter Lehrmeister  
et in der Erklärung Joh. 13 / 27. Nach  
ahr der Satan in ihn / hienut die  
des war Nacht/zusammen/ als wä-  
n gesagt. Judas (spricht er) war gleich  
: Tag ist/ der die Nacht/die hinaus gieng:  
Berstand und Wissenschaft seinen Jän-  
ie auch Tag waren: also eröffnet Judas  
Nacht den Jüden/ die auch verfinstert wa-  
erische Gottlosigkeit ic. Was Bernhar-  
ner Predigten von einem mittägigen  
monio Meridiano in Psalm. XC. serm. 6.)  
vorbringet/